

„Würde Jesus bei **IKEA** einkaufen?“
Predigt im Welcome am 18.3.2012 Burkhard Senf

0. Einleitung

Guten Morgen!

„Würde Jesus bei IKEA einkaufen?“

Das ist ja für manche tatsächlich eine brennende Frage, oder?

Wer von Ihnen hat denn irgendetwas von IKEA in der Wohnung? 🍀🍀🍀

Und wer hat sich **vor dem Kauf die Frage gestellt**,
ob Jesus bei IKEA einkaufen würde?

☞ Erwartungsgemäß wenige.

Zunächst möchte ich etwas zur allgemeinen **Entspannung** beitragen und meine vermeintliche **Moralapostelrolle** loswerden:

Wir haben **im Hause Senf** in unserem Pastorat die halbe Wohnung von IKEA eingerichtet.

Einfach weil wir die Möbel praktisch, geschmackvoll und günstig fanden.

Und ehrlich gesagt: Wir haben uns keine Gedanken darüber gemacht, ob das richtig war.

Aber die Frage finde ich trotzdem ganz interessant:

„Würde Jesus bei IKEA einkaufen?“

Gar nicht so einfach zu beantworten, oder?

Man kann es sich natürlich leicht machen.

Mir sagte vor dem Gottesdienst jemand:

Die Antwort ist doch klar:

Jesus hätte niemals bei IKEA gekauft, denn:

Jesus war doch von Beruf **Zimmermann** – er hätte sich seine Möbel bestimmt selber gebaut...

Und ein anderer sagte mir, Jesus hätte auf die IKEA-Frage vielleicht ähnlich wie vor dem Kreuzestod geantwortet:

„Möge dieser Elch an mir vorüber gehen.“

Aber mal im Ernst – wie moralisch oder ethisch korrekt ist es,
wenn wir bei IKEA einkaufen?

Der Titel des Gottesdienstes unterstellt ja ein wenig:

Bei IKEA einzukaufen ist evtl. nicht OK, oder?

Dabei ist das **Image von IKEA** zunächst einmal ganz anders:

Nette Freunde aus Schweden bringen uns in den Genuss schöner, bezahlbarer Möbel.

Toll, oder? ☺

Ich darf Mitglied der Ikea-Family sein und dank eines beidseitigen Imbus-Schlüssels fühle ich mich auch ein wenig wie ein Handwerker...

IKEA sorgt sich um mich und fragt mich fürsorglich:

„Wohnst Du noch oder lebst Du schon? „

Ganz klar: IKEA will mir zum echten Leben verhelfen!

(Und ich dachte immer das wäre das Anliegen einer Kirche...)

Also, wie ist das mit IKEA?

Ehrlich gesagt: Ich weiß nicht genau wie gut oder böse IKEA ist.

Obwohl ich einiges im Internet recherchiert habe:

Es gab kürzlich im ZDF eine **Frontal 21 Sendung** mit dem Thema „Markencheck IKEA“

Und bei der Herkunft des Holzes gab es offene Fragen.

In diesem Punkt scheint IKEA nicht besonders transparent zu sein.

Die Frage ist natürlich, warum?

Die Reporter vermuten, dass sehr viel Holz aus Sibirien stammt und dort in der Taiga illegal und ökologisch katastrophal abgeholzt wird.

Im **Checkpoint Fairness** bekam IKEA deshalb ein unzulänglich.

Auf **Youtube** kann man diese Sendung sehen und noch einiges mehr über IKEA.

Also: Kann man als Christ guten Gewissens bei IKEA einkaufen?

Meine Antwort lautet leider: Entscheiden Sie selbst.

Es bleibt jedenfalls die Frage, warum IKEA fertige Möbel zu Preisen anbieten kann, wo ein deutscher Tischler sagt:

Für den Preis bekomme ich nicht einmal das Holz!

Und dann würden ja erst die Lohnkosten etc. dazu kommen...

Der Markenname IKEA in unserem Titel ist für mich ein Platzhalter für eine sinnvolle und wichtige Frage.

Wonach entscheide ich eigentlich was ich einkaufe?

Meine Beobachtungen dazu:

[1. FAKTEN - wie leben wir eigentlich?]

Die erste Beobachtung:

a. Wir leben in einer Multioptionsgesellschaft – wir haben viele, manchmal unzählige Möglichkeiten

Und das bedeutet auch: Das Leben ist **nicht mehr einfach – es ist komplizierter geworden!**

Auch wenn die Globalisierung uns viel Gutes gebracht hat, so sind wir von den Möglichkeiten, die sich uns bieten manchmal erschlagen und wir haben nicht den Eindruck, als ob wir viel am jetzigen System ändern könnten, oder?

So wie der Frau im **Theaterstück** geht es vielen, mit denen ich gesprochen habe. Sie fragen sich: Was kann ich schon tun? Und bringt das überhaupt was?

Außerdem fühlt man sich überfordert, wenn man nun auch noch beurteilen soll, ob IKEA, McDonalds oder Shell-Tanken gut ist...

Trotzdem spüren viele so etwas wie **Verantwortung** und dass sich eigentlich etwas ändern müsste.

b. Denn die 2. Beobachtung: Wir leben im Überfluss (wohin fließt der Überfluss?)

In den letzten Tagen ging es wieder durch die Medien:

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft.

Unglaublich viele noch brauchbare Lebensmittel landen auf dem Müll.

- Jeder Bundesbürger wirft pro Jahr **81,6 Kilogramm** Lebensmittel weg – oft nur, weil zu viel gekauft wurde oder weil das Mindest-Haltbarkeitsdatum überschritten war.

Wir befinden uns gerade in der **Passionszeit** vor Ostern, in der viele Menschen auch fasten und verzichten. Da stellen sich doch diese Fragen:

- Welchen Lebensstil pflege ich eigentlich, weil es „alle“ so machen?
- Und werde ich beim Einkaufen von der **Werbung** gelenkt oder lenke ich selber nach meinen Werten und Überzeugungen?

Die nächste Beobachtung wird Ihnen und mir nicht gefallen:

c. **Wir leben egoistisch!**

Wir denken oft nur an uns selber: **Komme ich auch nicht zu kurz?**

Wir sehen nur **die Anderen**, denen es angeblich besser geht und denken: Ich will mehr!

Und oft ist uns das gar nicht bewusst, weil wir ja nur einkaufen...

Ich glaube, Jesus will unseren Blick heute Morgen weiten und unsere **Wahrnehmung** auf unseren Lebensstil in einer globalisierten Welt schärfen!

Ich kann nur für mich sprechen: Ich habe es jedenfalls nötig, meinen Blick zu schärfen und meinen Kurs zu ändern!

Denn mir ist ein weiterer Punkt deutlich geworden:

d. **Wir blenden Informationen aus – wir nehmen nur ausgewählt wahr**

Dabei ist die Auswahl von Informationen im Grunde ein **gesunder Schutz** vor Überforderung.

Das darf nur nicht dazu führen,
dass ich manche Tatsachen völlig ausblende.

Wenn ich mich über die Produktionswege und Handels- und Arbeitsbedingungen in der Welt – also über die Gerechtigkeit in der Welt informiere, dann ist es mir außerdem wichtig,

dass ich **mein Herz** für diese Themen öffne

und es darf ruhig ein wenig schmerzen,

(mein Herz darf schmerzen, aber es darf nicht zerbrechen!)

denn ich glaube das wäre gesund

und so geht es Gott auch, sagt die Bibel.

Aber beginnen wir einmal ganz nüchtern:

Auf was achte ich beim Einkaufen?

Weiß ich eigentlich, woher meine Sachen kommen?

Ich habe mal eine Mini-Inventur in meinem Haushalt gemacht und war erstaunt wie global ich eingerichtet bin:

- Das **Laufrad** von unserem Moritz ist Made in Germany
- Aber sein **Helm** verrät seine Herkunft nicht.
- Mein **Bildschirm**, auf den ich gerade schaue kommt aus China
- Die **Tastatur** und die **Lautsprecherboxen** ebenfalls.
- Mein **Scanner** wurde von vietnamesischen Arbeitern gefertigt.
- Den **Drucker** habe ich aus Frankreich.
- Mein **Telefon** ist deutsch.
- Einer meiner **Pullover** kommt aus Italien, die **Sportsocken** vom Penny kommen aus der Türkei und die **Skiwäsche** wiederum aus China.

- Und die **Regale** und mein **Tisch** stammen von IKEA – aus Schweden also, oder?

Oder vielleicht doch illegal aus der schützenswerten Taiga?

Sie können das ja mal zuhause oder beim Einkaufen prüfen, woher die Dinge kommen – das hat schon etwas mit bewussterem Konsum zu tun. Obwohl ich hinzufügen muss, dass damit ja nicht der ganze Produktionsweg offenbar ist...

Interessant finde ich aber schon bei diesem Minitest, dass da z.T. Länder dabei sind, in denen es **Menschenrechtsverletzungen** gibt und aus meiner Sicht ausbeuterische Löhne, von denen man kaum leben kann.

Es gibt z.T. miese Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit ist ein häufiges Problem.

Es kann mir also passieren, dass ich indirekt günstig in einem Land einkaufe, in dem hungernde Menschen leben,

Länder, in denen ich nicht leben möchte.

Jemand sagte mal zu mir:

Einer zahlt es immer, wenn Du billig einkaufst.

Ist uns das bewusst?

Es ist ein Fakt:

Der reiche Teil dieser Welt lebt auf Kosten der armen Länder

Besitz und Wohlstand sind in dieser Welt einfach ungerecht verteilt:

Millionen Bauern, Arbeiterinnen und Handwerker in unserer Welt bekommen keinen gerechten Lohn und arbeiten unter unwürdigen Bedingungen.

Und das nur, damit wir viele Produkte **immer billiger kaufen** können.

Ist das fair? Natürlich nicht! Aber es ist Realität!

Kleider machen Leute sagen wir – aber denken wir auch an die Leute, die die Kleider machen und unter welchen Bedingungen sie leben und arbeiten?

Bevor wir gleich zu praktischen Handlungsmöglichkeiten kommen, will ich noch eine grundlegende Frage stellen:

2. Was sagt Gott eigentlich zum Thema Gerechtigkeit?

Steht da was zu in der Bibel?

Das Thema „Gerechtigkeit“ ist in der Bibel ein sehr großes Thema.

Es hat sich mal jemand die Mühe gemacht, **alle Bibelstellen**, die sich mit Armut und Gerechtigkeit beschäftigen aus einer alten Bibel **auszuschneiden**. Übrig geblieben ist eine sehr **durchlöcherte Bibel!**

Denn **über 2000 Bibelstellen** drehen sich um Fragen von Armut und Gerechtigkeit!

Es ist also alles andere als ein Randthema für manche barmherzige Christen,

sondern ein Zentralthema für alle Christen!

Und da ist die Richtung natürlich klar: Die Ungerechtigkeit wird verurteilt und es wird gesagt, dass Gerechtigkeit sich letztlich auszahlt.

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute verderben.“ (Spr 14,34)

Und ein ganz aktueller Vers für alle großen und kleinen Geschäftsleute:

„Besser wenig mit Gerechtigkeit als viel Einkommen mit Unrecht.“ (Spr. 16,8)

Bevor wir nun zu ganz praktischen Folgerungen kommen, will ich gerne noch zu **Jesus** kommen – zur Mitte unseres Glaubens.

Hat er viel über diese Themen gesprochen?

Was meinen Sie? Es ist wirklich verblüffend:

Im Lukas-Evangelium geht es in jedem 5. Vers (!) um materielle und geistliche Armut und Gerechtigkeit!

Besonders berühmt ist das Gleichnis vom **barmherzigen Samariter**, das Jesus erzählte, als man ihn fragte: „Wer ist mein Nächster, wen soll ich lieben?“

Und die Antwort ist:

Besonders, den, der in Not ist und Hilfe braucht.

Das bedeutet nach meiner Überzeugung:

Mein Nächster ist in einer globalisierten Welt auch die Arbeiterin in Indien, der Plantagenarbeiter in Kenia oder der Kaffeeproduzent aus Nicaragua.

Wer Jesus wirklich ernst nimmt und ihm als Christ folgen will, der muss sich auch mit der Frage beschäftigen:

Wie kann ich Armut lindern und Ungerechtigkeit beseitigen?

Ein christlicher Lebensstil ist nämlich nicht nur eine private Frömmigkeit, sondern der Glaube hat natürlicher Weise Auswirkungen auf alle Lebensbereiche – möglicher Weise auch auf mein Einkaufsverhalten.

Denn Gott sorgt sich um Ungerechtigkeit!

Er leidet mit den Hungernden und Unterdrückten.

Darum sagt Jesus mitten in der Bergpredigt, seiner berühmtesten Predigt den Satz:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird Euch alles andere zufallen! (Mt 6,33)

Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit sollten also an erster Stelle stehen in unserem Leben.

Ist das so in unserem Leben? Bei mir? Bei Ihnen?

(Pause)

Ich komme nun zu praktischen Konsequenzen, die man zum Teil ohne großen Aufwand umsetzen kann.

[3. Folgerungen:]

Vorweg aber noch einmal der Hinweis von vorhin:

Unser Leben in dieser Welt ist kompliziert und bei vielen Themen sind die Grenzen zwischen richtig und falsch fließend, weil es auch immer **mögliche Gegenargumente** gibt, die uns aber nicht hindern sollten kleine Schritte zu gehen!

Mein Ziel mit dieser Predigt ist mit dem der **Krankengymnastik** zu vergleichen.

Viele von uns waren vermutlich schon mal bei der Krankengymnastik

– denn viele haben Rücken, oder?!

Und oft ist die Diagnose dann: Fehlhaltung!

Wir müssen dann zur Krankengymnastik, um unsere **Haltung** zu verbessern.

Es geht mir heute Morgen also um **geistliches Haltungsturnen**.

Welche Haltung habe ich zu den Themen rund um die Gerechtigkeit und die Armut in dieser Welt?

Das geht wie beim Haltungsturnen nicht sofort, sondern braucht Training und muss in den Alltag integriert werden. Und nicht jede Übung macht sofort Spaß – führt aber zum guten Ziel!

Zu einer aufrechten Haltung.

Was kann ich also tun?

1. Ich kann mich informieren – denn Verhaltensänderung hat auch viel mit Denken und Umdenken zu tun

Ich kann mich also im **Internet**, in Geschäften oder über Zeitschriften und Bücher informieren und dann mein Konsumverhalten reflektieren.

Dazu ist es natürlich notwendig, die Zusammenhänge und Probleme des weltweiten Handels zumindest in Grundzügen zu verstehen.

Es liegen am **Büchertisch interessante Bücher** aus – am besten fand ich den Kurs „**Just people**“ von der **Micha-Initiative** der Evangelischen Allianz in Deutschland und ein Heft von **World Vision**, das Sie kostenlos mitnehmen können. Außerdem finden sie **einige Links** für die Recherche im Internet auf Ihren **Andachtszetteln**.

Das zweite was ich tun kann ist, mir immer wieder die Frage zu stellen:

2. Wie viel ist eigentlich genug?

Was brauche ich wirklich und was brauche ich nicht?

Gerade in der Passionszeit erleben viele Christen, dass ein gewisser Konsumverzicht auch Freiheit bedeuten kann.

Denn ich bin nicht einfach glücklicher, je mehr ich konsumiere.

Mahatma Gandhi sagt es ganz simpel:

“Live simple so that others may simply live!”

(Lebe einfach, damit andere einfach leben können)

Das 3. was ich tun kann:

3. Ich erkenne: Wir sind reich! Darum tragen wir auch Verantwortung für diese Welt.

Oft ist es uns ja gar nicht bewusst:

Wir gehören zu den Reichen 8%, die es in dieser Welt gibt, allein weil wir Essen, Trinken, Kleidung, ein Dach überm Kopf und mehr oder weniger Geld haben...

Wenn wir uns dessen mehr bewusst wären, dass wir materiell reich sind, würde es uns auch leichter fallen, ein wenig mehr Geld für fair gehandelte Waren auszugeben oder ein Patenkind aus einem armen Land zu unterstützen oder überhaupt Organisationen zu unterstützen, die in dieser Welt etwas mehr von Gottes Liebe sichtbar werden lassen.

Der 4. Handlungsvorschlag lautet:

4. Große Initiativen für Gerechtigkeit in der Welt unterstützen (z.B. die Micha-Initiative) ➔ Internetseite auf dem Flyer

Die nach dem Propheten Micha benannte Initiative der Weltweiten Evangelischen Allianz verfolgt drei Haupt-Ziele:

1. Sie will die **Regierung an ihr Versprechen erinnern** und sie darin unterstützen, Armut, Hunger, Krankheiten und Bildungsnotwendigkeiten weltweit zu bekämpfen.
2. Das zweite Anliegen ist das **Gebet** für die leidenden Menschen und die Regierenden.
3. Und das dritte Anliegen ist ein **einfacher, bewusster Lebensstil**

Für mich ist das eine sehr wichtige Aktion, der sich gerade „reiche“ Menschen wie wir anschließen sollten.

Denn zusammen können wir als Christen viel bewegen in der Welt:

Schon der vorvorletzte Papst Paul VI. sagte:

„Die wichtigste Form der Nächstenliebe ist die Politik“ (verstarb 1978)

Gemeinsam können wir viel bewegen!

Der 5. Punkt ist nun sehr praktisch

5. Auf das Fairtradesiegel achten und fairer einkaufen

Fairtradeprodukte gewährleisten einen fairen, verlässlichen Lohn für die Arbeiter in den armen Ländern.

Solche Produkte gibt es z.B. am **Eine-Weltstand** unserer Gemeinde – der ist nachher **im Come-Inn** beim Essen aufgebaut und ist auch sonst am 2. So im Monat nach dem Morgengottesdienst im Kirchencafé.

Fairtradeprodukte gibt es mittlerweile auch in vielen **Supermärkten**.

Z.B. fair gehandelte Blumen beim Penny.

Das zeigt: **Wir können als Verbraucher Einfluss nehmen!**

Je mehr fairer Handel nachgefragt wird, desto größer wird das Angebot.

Und es entsteht der gewünschte Effekt,

dass aus unbegrenzt freiem Handel ein fairer Handel wird.

Nur so nebenbei: Man kann sich übrigens auch mal fragen, ob es nicht besser ist, **saisonale und regionale** Produkte zu kaufen anstatt das ganze Jahr über Produkte aus Übersee zu importieren...

Und noch ein kurzer Hinweis zur **fairen Kleidung:**

Das Angebot an fair gehandelter Kleidung wächst und wird dadurch auch billiger.

Fair-wear ist nicht ganz billig aber immer noch billiger als manche Markenkleidung!

Wenn man sich mal ein Bild machen will abseits vom Bildschirm:

Es gibt einen **Hessnaturladen am Alstertor** am Jungfernstieg mit fair gehandelter Kleidung.

Und sogar beim Otto-Versand findet man schon fair gehandelte Textilien.

Schließen möchte ich mit einer wirklich guten Nachricht:

[4. Das Evangelium:]

Wir haben diese Predigtreihe, die sich an den nächsten beiden Sonntagen in der Kirche fortsetzt ja den Titel gegeben:

„Nur noch kurz die Welt retten“ – so singt es der ehemalige Theologiestudent **Tim Benzko** und auch unsere Welcomeband vorhin.

In diesem Titel sind zwei Dinge falsch:

1. Es ist nicht möglich die Welt **mal „kurz“** zu retten oder auch nur entscheidend zu verbessern – das braucht einen langen Atem.

Und der 2. wirklich erfreuliche Fehler ist,
dass es beim Christsein Gott sei Dank nicht darum geht,
dass wir die Welt retten, denn wir sind Teil dieser z.T. kranken Welt
und wären maßlos überfordert.

Die gute Nachricht heute Morgen lautet deshalb:

**Jesus hat es schon vollbracht – er hat die Welt gerettet
– durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung
– beides feiern wir in 3 Wochen an Ostern!**

Jesus hat die Welt und uns bereits aus Liebe gerettet
und dafür ist es zunächst einmal egal, ob wir bei IKEA einkaufen oder auch nicht.

Aber: Wenn wir in einer Beziehung zu Gott leben, mit ihm sprechen im Gebet und auf ihn hören in Gottesdiensten und beim Lesen der Bibel, dann werden wir uns mit Freude und Fantasie daran machen zu sehen, was unser Beitrag zu einer gerechteren und faireren Welt sein kann.

**Dann finden wir den ersten kleinen Schritt in der Gewissheit, dass jeder Schritt zählt,
weil Gott, der Schöpfer dieser Welt, auf unserer Seite ist.**

Amen.